№ 223 Dienstag, den 24. September 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filiale dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Abonnements-Einladung.

Das **Abonnement** auf die

Thorner Ostdeutsche Zeitung

für das IV. Quartal 1889 bitten wir rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Der **Abonnementspreis** für die **Thorner Ostdeutsche Zeitung** nebst

„Illustrirtes Unterhaltungsblatt"
(Gratis-Beilage)

beträgt pro Quartal bei der Post 2,50 Mark, frei in's Haus 2,90 Mark, bei der Expedition und den **Ausgabestellen** 2 Mark.

☛ **Den geschätzten neu hinzutretenden Abonnenten wird der im III. Quartal bereits zum Abdruck gelangte Theil des höchst spannenden Romans „Treuer Liebe Lohn" unentgeltlich nachgeliefert, so lange der Vorrath reicht.**

Die Expedition
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Deutsches Reich.

Berlin, 23. September.

— Der Kaiser, welcher am Sonnabend früh von Springe in Elze eingetroffen war, bestieg daselbst den bereitstehenden Wagen und fuhr bis Sorum, wo er zu Pferde stieg und die Führung des 10. Armeekorps übernahm. Die Schlußübung der Kaisermanöver verlief aufs Glänzendste; alle Waffengattungen kamen zur ausgiebigsten Verwendung. Der Kaiser stand mit dem von ihm geführten 10. Armeekorps in Vertheidigungsstellung, verstärkt durch 8 Schumannsche Panzerthürme mit je einer Revolverkanone. Am Sonnabend kam bei diesem Korps das neue Pulver zur Verwendung. Der Kaiser leitete das Manöver von einer das Terrain beherrschenden Höhe aus. Das gegnerische 7. Armeekorps, um 6 Bataillone und 2 Batterien stärker, machte einen Angriff auf den rechten Flügel des 10. Korps und drängte denselben zurück; ein Offensivstoß des Zentrums des 10. Korps warf jedoch das 7. Korps vollständig, während die Kavallerie-Division des 10. Korps die Stellung der feindlichen Artillerie angriff und diese außer Gefecht setzte. Um 10¾ Uhr war das Manöver zu Ende. Bei der Kritik sprach der Kaiser beiden Korps ungetheiltes Lob und Anerkennung für die Leistungen der letzten Tage aus. Um 12 Uhr reiste der Kaiser, von seinen fürstlichen Gästen begleitet, nach Hannover, um von dort die Heimreise nach Potsdam fortzusetzen. Am Sonnabend Nachmittag ist der Kaiser von den Manövern in Hannover nach Potsdam zurückgekehrt und wurde von der Kaiserin am Bahnhof erwartet. Den gestrigen Sonntag verbrachte das Kaiserpaar in aller Stille im Familienkreise im Neuen Palais. Der Kaiser erledigte im Laufe des Vormittags mehrere Regierungs-Angelegenheiten und nahm einige Vorträge entgegen.

— Die Kaiserin Friedrich ist mit den Prinzessinnen Töchtern Victoria, Sophie und Louise Margarethe auf der Lehrter Bahn von ihrer Reise nach Kopenhagen wieder wohlbehalten in Berlin eingetroffen und hat im hiesigen ehemals kronprinzlichen Palais Wohnung genommen.

— Aus Schwerin i. M. wird geschrieben: Der Großherzog hat seinen Bruder, den Herzog Paul Friedrich, zum Oberstlieutenant ernannt. Der Herzog, welcher früher der preußischen Armee angehörte, mußte vor etwa 8 Jahren seinen Abschied nehmen in Folge von Rangstreitigkeiten, welche zwischen dem Herzog und seinem Korps-Kommandeur, dem General der Kavallerie von Schlotheim zu Kassel, ausgebrochen waren. Der Herzog, welcher sich in Folge seiner Verheirathung mit seiner katholischen Kousine, einer Prinzessin Windisch-Grätz, mit seinem Vater, dem verstorbenen Großherzoge Friedrich Franz II. entzweit hatte, lebte viele Jahre im Ausland, bis er in den letzten Jahren längere Zeit Aufenthalt in Ludwigslust zu nehmen pflegte. Mancherseits wird die Erwartung gehegt, daß aus Anlaß des bevorstehenden Kaiserbesuches die Wiederaufnahme in die preußische Armee erfolgen werde.

— Dem Vernehmen nach reist der Reichskanzler am 25. d. Mts. nach Berlin und bleibt dort während einiger Tage. Da für den 27. der Besuch des Zaren angekündigt ist, würde die Reise des Kanzlers offenbar mit diesem Ereigniß in Zusammenhang stehen.

— Die Reichstagswahlen werden nach der „Nationallib. Corresp." wahrscheinlich bald nach dem Ablauf der Legislaturperiode, etwa im März oder April, stattfinden.

— Wie alljährlich wird auch in diesem Jahre dem Landtage eine Sekundärbahnvorlage zugehen, über die offiziöserseits folgende Angaben gemacht werden: Endgiltige Zahlen sind zwar noch nicht bekannt, indessen wird angenommen, daß man mit einer erheblich größeren Vorlage als der diesjährigen, vielleicht mit einer Forderung im Gesammtbetrage von 170 bis 180 Millionen Mark, zu rechnen habe. Sicher darf darauf gerechnet werden, daß die Sekundärbahnvorlage nicht allein, sondern in Verbindung mit ähnlichen anderen Kreditforderungen von der Art, wie sie im laufenden Jahre bewilligt sind, an den Landtag gelangen wird. Die in raschem Tempo sich fortsetzende Vermehrung des Verkehrs bedingt naturgemäß eine entsprechende Ergänzung, Erweiterung und Verbesserung der Bahnanlagen, Vermehrung der Geleise und Anschlüsse. Erweiterung und Verbesserung der Bahnhofsanlagen sind die nothwendigen Konsequenzen der Steigerung des Verkehrs. Endlich wird man auch in der Annahme nicht fehlgehen, daß die im laufenden Jahre mit einem Aufwande von 50 Mill. Mk. ins Werk gesetzte Vermehrung der Betriebsmittel von dem Verkehr bereits wieder überholt ist, und daß es daher neuer Aufwendungen bedürfen wird, um das Gleichgewicht zwischen dem Verkehrsbedürfniß und den Betriebsmitteln wieder herzustellen. Dazu kommt, daß abgesehen von denjenigen strategischen Bahnen, bei denen eine finanzielle Betheiligung des Reichs stattfindet, die hervorragende militärische Bedeutung der Eisenbahnen, wie in den anderen Bundesstaaten, so auch in Preußen eine Reihe von Bauausführungen sowie Anschaffungen von rollendem Material über das sonst vorhandene Verkehrsbedürfniß hinaus erheischt. Beide Momente: der steigende Verkehr und das Bedürfniß der Landesvertheidigung, machen sich für das nächste Jahr ohne Frage in noch höherem Maße als für die letzte Vorlage geltend.

— Zu der vielbesprochenen Bankfrage wird neuerdings aus anscheinend zuverlässigen Quellen berichtet, daß die Regierungen beschlossen haben, den jetzigen Zustand mit unwesentlichen Veränderungen beizubehalten und ein bezügliches Gesetz dem Reichstage zugehen zu lassen.

— Die deutsche Handels- und Plantagengesellschaft der Südsee beabsichtigt eine neue 5prozentige hypothekarische Anleihe im Betrage von 2 500 000 Mk. aufzunehmen, für welche den Obligationsinhabern die in Betrieb befindlichen Pflanzungen, Gebäude sowie die noch unbebauten Ländereien verpfändet werden, welche in der letzten Bilanz mit 4 437 834 Mk. zu Buche stehen. Die „Post" bringt diese Anleihe in Zusammenhang mit den Verlusten, welche die Gesellschaft infolge der Unruhen auf Samoa erlitten hat.

— Nach einer am Sonnabend veröffentlichten Bekanntmachung des Königl. Polizei-Präsidiums ist der Viehhof zur Zeit seuchenfrei und die Ausfuhr von lebenden Schweinen wieder gestattet.

— Aus Heidelberg wird gemeldet: In den Vorstand der Gesellschaft deutscher Naturforscher wurden gewählt als Vorsitzender v. Hofmann-Berlin, als zweiter Vorsitzender Hiß-Leipzig, ferner v. Bergmann-Berlin, Hertz-Bonn, Leuckart-Leipzig, Viktor Meyer-Heidelberg, Quincke-Heidelberg, v. Siemens-Berlin, Virchow-Berlin, als Schatzmeister Lampe und Fischer-Leipzig und als Generalsekretär Lassar-Berlin.

Ausland.

Petersburg, 21. September. Das „Journal de St. Petersbourg" bestätigt, daß der Ueberschuß der Reichseinnahmen über die Ausgaben pro 1888 30 Millionen überstiegen hat.

Odessa, 21. September. Von hier haben sich in den letzten Tagen über 1000 Israeliten nach Amerika eingeschifft.

Wien, 22. September. Die Erzherzogin Stephanie, Wittwe des Kronprinzen Rudolf, ist aus Belgien zu mehrtägigem Besuch bei der Erzherzogin Gisela in München eingetroffen.

Pest, 22. September. Die Manöver in Galizien und Ungarn, welche in diesem Jahre unter den Augen des Kaisers stattfanden, haben nunmehr ihr Ende erreicht. Bei denselben kamen auch Landwehrmassen in geschlossenen Verbänden zur Verwendung. Der Kaiser hat sämmtlichen Truppen seine vollste Zufriedenheit ausgesprochen.

Belgrad, 21. September. Das „Neue Wiener Tageblatt" theilt mit, der serbische Minister Tauschanowitsch habe gelegentlich seiner Anwesenheit in Wien mit dem Prinzen Alexander Karageorgjevitsch wegen dessen Rückkehr nach Serbien unterhandelt. Die serbische Regierung wolle durch Anwesenheit eines Mit-

Feuilleton.

Treuer Liebe Lohn.

Roman von U. Rosen.

7.) (Fortsetzung.)

Er erzählte nun seine Abenteuer im Hause des Grafen sehr umständlich, wiederholte die Unterhaltung, die er belauscht hatte, berichtete von seinem Besuch in Beatricens Gemächern und der überraschenden Entdeckung von der Abwesenheit der Tochter des Hauses. „Ich war seit langer Zeit ein Bewerber der Dame," fügte Lord Ormond hinzu, „und erneuerte meinen Antrag heute abermals. Sie geruhte endlich, meine Huldigungen zu ermuthigen, und ich habe deshalb das unbestreitbare Recht, all' ihr Thun und Lassen kennen und verstehen zu wollen und ihre Geheimnisse zu durchschauen. Möchten Sie dennoch meinen Auftrag übernehmen?"

Der Detektive hatte Ormond zugehört, ohne ihn ein einziges Mal zu unterbrechen. „Ja, ich will den Fall übernehmen," antwortete er jetzt lebhaft, und aus seinen Augen leuchtete List und Verschlagenheit. „Sie dürfen sich auf mich vollkommen verlassen, Mylord. Die Sache ist zunächst —"

„Zu entdecken, wohin sie sich begiebt, wenn sie dem väterlichen Hause entschlüpft, wen sie sieht und was sie thut. Ergründen Sie der Gräfin Geheimniß, und Sie dürfen Ihre Belohnung selbst bestimmen. Hier empfangen Sie eine kleine Abschlagszahlung." Er überreichte dem Detektive eine Banknote, welche dieser, ohne sie zu betrachten, in sein Taschenbuch legte.

„Ich gehe morgen nach Treworpark, meinen Onkel zu besuchen," fuhr Lord Ormond fort, „werde aber in zwei bis drei Tagen wieder in der Stadt sein, wo ich vorläufig in diesem Hotel meine Wohnung behalte."

„Ich werde Ihnen täglich meine Berichte zusenden, gnädiger Herr. Wenn ich Ihnen Dinge von großer Wichtigkeit zu melden habe, bringe ich Ihnen die Nachrichten selbst. Haben Sie mir sonst noch etwas zu eröffnen, Mylord?"

„Nichts weiter, mein Freund."

„Hat Lady Beatrice ein Kammermädchen?"

„Das weiß ich wirklich nicht; doch nein, ich besinne mich, sie hat keines."

„Sie ist gegenwärtig noch abwesend vom Hause?"

Lord Ormond nickte bejahend.

„Ich werde die Ausführung meines Auftrages sogleich beginnen," bemerkte Born sich erhebend. „Zum Glück habe ich augenblicklich nichts anderes vor und kann mich Ihrer Angelegenheit ausschließlich widmen. Ich empfehle mich Ihrer ferneren Geneigtheit, gnädiger Herr." Mit tiefer Verbeugung verabschiedete sich der Detektive.

„Die Sache ist in den rechten Händen," murmelte Ormond entzückt, als er wieder allein war. „Nächste Woche werde ich zweifellos Alles wissen. O, ich würde eine Welt darum geben, Beatrice als Bittende vor mir zu sehen, vor mir, den sie verabscheut, und dessen Werbung sie dennoch in Erwägung zu ziehen geruht. Ich stehe an der Schwelle eines glänzenden Triumphs, einer vergeltungübenden Rache für ihre mich so tief herabwürdigende Kälte. . . ."

Er sprang auf, da ein leises, unregelmäßiges Klopfen an der Thür ihn erschreckte. Im nächsten Augenblick betrat ein zweiter Besuch das Zimmer. Es war ein Mann, der die Fünfzig schon überschritten hatte, hoch und stark von Gestalt, mit grauem Haar und Bart, und einem unstäten, ein unruhiges Gewissen verrathenden Augenpaar. Seine Kleidung war ärmlich und fadenscheinig, sein Benehmen mehr trotzig, als ehrerbietig. Georg Negun war achtzehn Jahre zuvor der vertraute Kammerdiener und beständige Begleiter Lord Ormond's gewesen, und nach Australien ausgewandert, wo er seither geblieben war.

Lord Ormond begrüßte seinen ehemaligen Diener mit einem leichten Kopfnicken und einem erzwungen freundlichen Lächeln. „So sind Sie wieder aufgetaucht, Negun," bemerkte er, auf einen Sessel deutend. „Wir hatten doch verabredet, daß Sie bis an das Ende Ihres Lebens in Australien bleiben sollten. Die zweihundert Pfund sollten doch eine endgiltige Abfindung sein, und nun belästigen Sie mich wieder, um noch mehr Geld von mir zu erpressen!"

„Ich kann mir nicht helfen, gnädiger Herr", entgegnete Negun, sich niedersetzend und seinen alten Filzhut in den Händen umherwirbelnd, mürrisch. „Ich habe keine Lust, zu verhungern, während ich im Besitz eines Geheimnisses bin, für das Andere mir sehr gern viel Geld geben würden. Wenn Sie mit mir nicht unterhandeln mögen, bin ich bereit, auf der Stelle zu gehen!" und er erhob sich drohend aus seinem Sessel.

„Sie haben nicht nöthig, sich so zu beeilen", bemerkte Lord Ormond kühl. „Wie, wenn ich mich nun weigerte, etwas für Sie zu thun?"

„Dann fahre ich mit dem nächsten Zuge nach Treworpark. Oder suche vielleicht zuerst Lady Beatrice Berril auf. Sie würde es sich etwas kosten lassen, Gottfried Trewor's Namen gereinigt zu sehen. Und wenn sie es nicht wollte, Lord Trewor würde mich sicher gut dafür bezahlen, daß ich ihm die Wahrheit in einer Angelegenheit offenbarte, die vor achtzehn Jahren so großes Aufsehen erregte, gnädiger Herr."

„Und was fordern Sie eigentlich, Negun?" fragte Lord Ormond, seinen Gast mit erheuchelter Sorglosigkeit musternd.

„Je nun, ich möchte ordentlich wohnen, mich anständig kleiden und Geld haben", erwiderte der Mann mit zorniger Bitterkeit. „Es giebt Nächte, in welchen der Schlaf mich flieht, weil ich an einen Menschen denken muß, dem wir Beide schweres Unrecht zufügten, Sie durch eine schnöde That, ich durch mein erbärmliches Schweigen. Ich hörte er sei todt, er sei in Brasilien gestorben. Denken Sie, Mylord, niemals mit Gewissensbissen an jenen zu Grunde gerichteten, armen, in einen frühen Tod getriebenen Knaben? Er würde jetzt vielleicht

gliedes der Familie Karageorgjevitsch in Serbien sowohl Milan als Natalie von unbesonnenen Schritten abhalten. In serbischen Regierungskreisen werde, so wird dem „Berl. Tageblatt" gemeldet, ernsthaft die Frage der Absetzung der Familie Obronovitsch ventilirt, falls der Familienzwist noch länger andauert.

Paris, 22. September. Ueber den Ausfall der Wahl, soweit dieselbe bereits bekannt ist, findet der Leser Nachricht unter den telegraphischen Nachrichten. In Paris und in allen größeren Provinzialstädten waren heute Vorsichtsmaßregeln getroffen und Truppen bereit gehalten worden. Zu Ausschreitungen scheint es nirgends gekommen zu sein. Wenigstens liegen entgegengesetzte Meldungen nicht vor. — Gestern empfing Präsident Carnot die marokkanische Gesellschaft, ob daselbst auch der spanische Konflikt zur Sprache kam, ist nicht bekannt. Später wohnte Carnot der Enthüllung des auf der Place de la Nation errichteten Triumphdenkmals der Republik bei. Ministerpräsident Tirard hielt die Festrede und schloß mit dem Wunsche, daß die Republik aus allen Proben triumphirend hervorgehe und das Vaterland endlich die Segnungen des Friedens genießen ließe.

Haag, 22. September. In der holländischen zweiten Kammer legte am Donnerstag der Finanzminister das Budget für 1890 vor. Das Defizit ist auf 5 Millionen veranschlagt. Im außerordentlichen Budget (öffentliche Arbeiten) betragen die Defizits für die Jahre 1885—1890 20 Millionen. Eine Anleihe wird gleichwohl vorläufig nicht als nothwendig erachtet.

London, 22. September. Premier Lord Salisbury und der italienische Geschäftsträger Catalani sollen einen englisch-italienischen Vertrag gegen den Sklavenhandel unterzeichnet haben, dessen Bestimmungen strenger als diejenigen irgend eines der bestehenden bezüglichen Verträge sein sollen. Nach demselben werde der Sklavenhandel für einen Akt der Seeräuberei erklärt; Schiffe, welche Sklavenhandel treiben, sollen des Schutzrechtes, welches ihnen ihre Landesflagge gewährt, verlustig sein. Das Mittelländische Meer soll von der Wirksamkeit des neuen Vertrages ausgeschlossen sein.

Madrid, 21. September. Der marokkanische Minister des Auswärtigen erwiderte auf die Reklamationen Spaniens wegen des Vorganges bei Alhucemias, daß gegen alle, welche der Plünderung des spanischen Schiffes sich schuldig gemacht haben, strenge Justiz geübt werde.

New-York, 21. September. Ein Telegramm aus Saint Johns auf New-Foundland meldet: das englische Kanonenboot „Lily" ist nahe dem Point d'Amour gescheitert und gesunken; sieben Mann sind ertrunken, eine erhebliche Summe Geldes und andere Werthe sind verloren.

Sansibar, 21. September. Durch ein gestern veröffentlichtes Dekret des Sultans werden alle Sklaven für frei erklärt, welche nach dem 1. November in den Besitzungen des Sultans eingeführt werden sollten. Gleichzeitig wird den deutschen und englischen Kriegsschiffen das Recht ertheilt, alle unter arabischer Flagge fahrenden Dhaus in den Gewässern Sansibars nach Sklaven zu durchsuchen, event. aufzubringen. — Die Aufgabe Wißmann's findet durch dieses Dekret die wirksamste Unterstützung, denn die den Sklavenhandel betreibenden Araber sind in Folge ihres Einflusses die verhängnißvollsten Feinde der Deutschen. Das Dekret des Sultans ist mit englischer Zustimmung erfolgt, denn nach einer neueren Nachricht hat ein englischer Kutter des Kriegsschiffes „Reindeer" ein Sklavenschiff mit 131 Sklaven aufgebracht.

Provinzielles.

× **Gollub,** 21. September. Der Besitzer des Gutes S. schickte einen Knecht mit einem Gespanne nach Schönsee, um von dort ungelöschten Kalk aufs Gut zu schaffen. Der Wagen wurde beladen, der Kalk mit einer Plandecke bedeckt, die Pferde erhielten Futter und nun hatte auch der Knecht das Verlangen sich zu erfrischen. Diese „Erfrischung" muß etwas zu kräftig ausgefallen sein, denn bald war der Knecht nach der Abfahrt in tiefen Schlummer gesunken. Die Pferde gingen den ihnen wohlbekannten Weg und alles wäre gut abgelaufen, wenn nicht „Jupiter pluvius" störend dazwischen getreten wäre. Plötzlich ging starker Regen nieder, der Kalk fing zu „brennen" an, als der Knecht endlich wegen der „großen Hitze" erwachte, da waren die Holztheile des Wagens bereits verbrannt, und der Leiter des Fuhrwerks hatte erhebliche Brandwunden davon getragen. — Bei den hohen Fleischpreisen blüht hier der Fischhandel. Bei mäßigen Preisen werden hier wohlschmeckende Fische in hinreichender Menge zum Verkauf gestellt.

Kulm. 20. September. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde dem Kulmer Schützenverein zur Erbauung eines eigenen Schützenhauses eine Parzelle des an der Graudenzerstraße gelegenen Georgenackers zum Preise von 1000 Mk. pro Morgen abgelassen. (N. W. M.)

Marienburg, 22. September. Unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Regierungsrath Tyrol aus Danzig fand Donnerstag das Abiturienten-Examen in der Landwirthschaftsschule statt. Vier Schüler bestanden die Prüfung. — Ein Lebensmüder wollte heute Vormittag sich den Tod durch Ertrinken geben. Er lief mit dem Ausrufe: „Ich will nicht länger leben!" hinter dem Marienthor in die Nogat, kam jedoch, als er bis an den Hals im Wasser war, schnell zurück, indem er bemerkte: „Jetzt ist es doch zu kalt."

↑ **Mohrungen,** 22. September. In unterrichteten Kreisen wird allgemein als Nachfolger unsers verstorbenen Landrathes Herrn v. Spies Gutsbesitzer Max Lean aus Mosens, Kreis Mohrungen bezeichnet. Die letzte Anwesenheit des Herrn Regierungs-Präsidenten Freiherrn v. d. Recke-Königsberg wird mit dieser Angelegenheit in Verbindung gebracht. — Unsere Stadtverordneten haben dem Gesuch der Lehrer um Gehaltsaufbesserung entsprochen und ihnen im Ganzen eine jährliche Zulage von 650 Mk. bewilligt. In derselben Sitzung wurde die Anstellung einer Gemeindediakonissin beschlossen und über Erbauung eines Schlachthauses nochmals verhandelt. In letzterer Angelegenheit wurde eine Kommission gewählt, die den in Betracht kommenden Verhältnissen näher treten soll.

n. **Soldau,** 22. September. Letzten Mittwoch bemerkte ein 12jähriger Taugenichts ein ohne Aufsicht stehendes Fuhrwerk. Diese Gelegenheit nahm er zu einer Spazierfahrt wahr, die er so schnell ausführte, daß ihn berittene Gendarmen nicht mehr einholen konnten. In Possenheim wurde er nach zwei Tagen ermittelt.

× **Heiligenbeil,** 21. September. Der „K. H. Z." wird von hier geschrieben: Stöcker und seine Freunde lassen bekanntlich immer Klagelieder darüber ertönen, daß es in Berlin an Geistlichen mangele, und trotzdem sehen wir so oft gerade Berliner Geistliche die Provinzen bereisen und dort predigen. So reist augenblicklich Pastor Evers aus Berlin, welcher vom 1. Oktober ab in Verbindung mit Superintendent Braun in Angerburg ein neues für Ostpreußen bestimmtes religiöses Wochenblatt herausgiebt, durch unsere Provinz. Daß Herr Evers für sein Blatt Propaganda zu machen sucht, diese Annahme liegt nahe.

P **Inowrazlaw,** 21. September. In der gestrigen Strafkammersitzung kam ein Preßprozeß zur Verhandlung. Ende vorigen Jahres erschien hier eine Probenummer eines Blattes, das sich „Glós. Kujawski" nannte. Als Redakteur zeichnete sich „Josef Nowakowski", gedruckt wurde das Blatt angeblich bei „Szymanski" in Inowrazlaw. Die Probenummer enthielt ein in polnischer Sprache verfaßtes satirisches Gedicht gegen die Regierung: „Fliege Stimme in die weite, weite, weite Welt." Die erste Nummer vom 1. Januar d. J. brachte einen Artikel in polnischer Sprache, welcher gegen die Staatsregierung wegen Unterdrückung der polnischen Sprache in den Schulen sich heftig erging. Wie sich herausstellte, ist die Zeitung nicht in Inowrazlaw, sondern bei Schott in Posen gedruckt. Dieser wurde mit 50 Mk. Geldstrafe bezw. 10 Tagen Haft bestraft. Der „Redakteur" Nowakowski, der schon 2 Monate in Untersuchungshaft gesessen, giebt an, daß er nur vorgeschoben sei, er besitze die für einen Redakteur erforderlichen Kenntnisse nicht, die inkrimirten Artikel habe ein anderer verfaßt, wer überhaupt das Blatt redigirt, sei ihm vollständig unbekannt. Nowakowski wurde zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt. Das Blatt ist übrigens bereits eingegangen.

Rawitsch, 22. September. In feierlicher Weise wurde am Donnerstag hier die neue Synagoge eingeweiht. — Aus der Nachbarschaft wird der „Pos. Ztg." folgender „Witz" gemeldet: Am 16. d. Mts. begaben sich mehrere Herren von R. nach J., um dort Geschäfte zu erledigen. Auf dem Hinwege freuten sich Alle über die Rüstigkeit ihres Schimmels, der trotz des schweren Weges in scharfem Trabe seinem Ziele zustrebte. Als sich Abends wiederum der Wagen zur Rückfahrt in Bewegung setzte, war schon allgemeines Verwundern, daß der Schimmel trotz einiger Aufmunterungen mit der Peitsche sich zum Traben nicht entschließen konnte. Ging der Weg bergan, blieb das Schimmelchen sogar manchmal stehen. Doch die Ursache blieb verborgen und so mußten sich die Insassen bequemen, den $1\frac{1}{2}$ Meile langen Weg im Schritte zurückzulegen, immer die Schuld dem aufgeweichten Landwege zuschreibend. Am nächsten Morgen klärte sich das Räthsel auf. Einige müssige Hände hatten durch die Hinterräder einen starken Stock gesteckt, so daß sie am Drehen verhindert waren, und haben die Insassen somit eine Schlittenfahrt, wenn auch unfreiwillig, machen müssen.

× **Posen,** 22. September. Heute hat hier der Provinzial-Landwehrverband getagt; gleichzeitig ist das Provinzial-Kriegerdenkmal enthüllt worden. Die Betheiligung an den Feierlichkeiten war eine sehr zahlreiche.

Lokales.

Thorn, den 23. September.

— [Zum Direktor des hiesigen Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Amts] ist Herr Regierungs- und Baurath Monscheuer ernannt. Derselbe hat die Dienstgeschäfte bereits übernommen; sein Vorgänger, Herr Regierungs- und Baurath Kahle, der vom 1. Oktober ab in den Ruhestand tritt, hat einen Urlaub angetreten.

— [Reichsbankverkehr.] Am 1. Oktober d. J. wird in Weißenfels a. S. eine von der Reichsbankstelle in Halle a. S. abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und Giro-Verkehr eröffnet werden. Es können daher von diesem Zeitpunkte an Wechsel auf Weißenfels zu denselben Bedingungen, wie auf den übrigen Bankplätzen angekauft, sowie Giro-Uebertragungen, von und an Firmen, welchen bei der Nebenstelle Girokonten eröffnet sind, in der vorgeschriebenen Weise bewirkt werden.

— [Postagentur.] Die am 1. Oktober d. J. in Schwirsen (Westpr.) einzurichtende Postagentur erhält ihre Verbindung mit Kulmsee durch eine tägliche Botenpost. Der Gang dieser Post ist folgender: ab Kulmsee 9.30 Vorm., in Schwirsen (Westpr.) 11.10; ab Schwirsen 5 Nachm., in Kulmsee 6.40

— [Gewerblicher Zentralverein der Provinz Westpreußen.] In der am Sonnabend stattgefundenen Generalversammlung wurde beschlossen, für den nächsten Gewerbetag, welcher im September 1890 in Dirschau abgehalten werden wird, als Konkurrenzarbeit für die westpreußischen Wagenbauer einen offenen zweisitzigen Wagen im Preise von 450 Mk. im Rohbau und 650 Mk. mit Sattlerarbeiten auszuschreiben. Mit der Konkurrenzausschreibung ist eine Fachausstellung der Wagenbauer und der verwandten Gewerbe geplant. Im Laufe des Winters wird der Elektrotechniker Eatz aus Oldenburg in Danzig und 7 anderen Städten der Provinz eine Reihe von Vorträgen halten. Für den Handfertigkeitsunterricht in Danzig und Elbing sind 450 Mk. bewilligt worden. Die Einnahmen und Ausgaben im Etat des Jahres 1889/90 sind auf 9250 Mk. festgesetzt, von welchen 5100 Mk. zu gemeinnützigen Zwecken verwendet werden können. Das nach den Statuten ausscheidende Direktionsmitglied Herr Pfannenschmidt wurde durch Akklamation wieder- und Herr Stadtrath Kittler in Thorn in die Direktion neugewählt. Zum Schlusse entspann sich eine Debatte über die Veranstaltung einer Provinzial-Gewerbe-Ausstellung, in welcher sich die meisten Redner dahin aussprachen, daß in den nächsten Jahren sich eine derartige Ausstellung nicht empfehlen würde.

— [Westpreußischer Pestalozzi-Verein.] Wie alljährlich hat auch in diesem Jahre der Vorstand des Westpreußischen Pestalozzi-Vereins für die Lehrerwaisen der Provinz Westpreußen Unterstützungen versandt, und zwar pro II. Semester 673 Mk. Es konnten 63 Waisen in 13 Kreisen bedacht werden. Beim Herannahen des Winters wird diese Gabe gewiß in vielen Familien eine hochwillkommene gewesen sein, besonders wenn man bedenkt, daß die meisten Wittwen nicht mehr als 250 Mk. Jahrespension beziehen und oft 4—5 unversorgte Kinder zu ernähren haben. Die Unterstützungen betrugen 15—40 Mk.

— [Handwerkerverein.] Das gestrige Vergnügen im Viktoriasaale war sehr zahlreich besucht und zwar nicht nur von Mitgliedern des Vereins, sondern auch von Personen, die dem Verein nicht angehören. Der erste Theil bestand aus Instrumental- und Vokalvorträgen. Die Konzertmusik wurde von der Kapelle des 21. Regiments in bekannter Vorzüglichkeit ausgeführt, bei den Vokalvorträgen legte der Dirigent, Herr Kirsten, und die Mitglieder der Handwerkerliedertafel Zeugniß ab, daß sie den deutschen Männergesang eifrig pflegen und immer weitere Erfolge verzeichnen dürfen. Die Chor- und Solovorträge gefielen, insbesondere aber das komische Terzett „Ein liederliches Kleeblatt" von R. Heinze, das stürmische Heiterkeit hervorrief. Der Tenor (Schauspieler) war vorzüglich disponirt, seine Stimme klang rein und schön, auch die beiden übrigen Partien (Kaufmann für 2. Tenor und Student für Bariton) hatten anerkennungswerthe Vertreter gefunden. — Der zweite Theil des Vergnügens bestand aus Tanz, der mehrere Stunden anhielt.

— [Turnverein.] An der gestrigen Turnfahrt nach Gollub nahmen 25 Mitglieder Theil. Mit dem Morgenzuge fuhren die Theilnehmer nach Tauer, von wo aus der Marsch begann. Um 9 Uhr 23 Minuten war Mlyniec erreicht, um 10 Uhr 30 Minuten wurde Rast im Lenga-Kruge gemacht. War auch die Einrichtung des Wirthshauses mehr wie einfach, so entwickelte sich doch bald Dank der exakten Bedienung des Wirthes und der sangeslustigen Turnerkehlen eine ungebundene Fröhlichkeit, der nur allzufrüh durch den Weitermarsch ein Ende gemacht wurde. Trockene Waldwege führten die Turner durch herrliche Waldungen und gewährten, wenn eine Lichtung eingetreten war, einen prachtvollen Blick auf das Drewenzthal und die Anhöhen auf russischer Seite. Laute Lieder erschallten in der herrlichen Natur und so manches Reh, aufgescheucht in seiner Ruhe, entzog sich im schnellen Laufe den Blicken der Ruhestörer. Am Gestade des reizend gelegenen Okonin-See wurde das sogenannte Katschke-Werfen geübt und allerlei Allotria getrieben. Beim Austritt aus dem Walde leuchtete schon von Ferne die Burg Gollub gastlich entgegen, um 1 Uhr 25 Minuten war das Städtchen erreicht, in welchem kurz vorher mehrere Turngenossen aus Thorn mit dem Zweirade angelangt waren. Nach einem gemeinschaftlichen Mittagessen, das so reichhaltig war, wie es gewöhnlich die Turner bei Turnfahrten nicht kennen lernen, langten etwa 10 Turner aus Schönsee an; mit diesen vereint wurde ein Umzug durch die Stadt gehalten, darauf das benachbarte russische Städtchen (Dobrczyn) besichtigt. Daß es auf der Kammer nicht ohne Plackereien abging, ist wohl selbstverständlich. Als Kuriosum möchten wir nur mittheilen, daß ein Turner auf einen richtigen russischen Paß hin, das gelobte Land nicht betreten durfte. Die Glanznummer der Turnfahrt bildete die Besichtigung des Schlosses und die Aussicht von den Zinnen desselben. — Leider wurde der Genuß ein wenig durch das taktlose Benehmen des Wärterpaares getrübt. Es fand hierauf das Turnen statt, das bei dem zahlreich anwesenden

---

noch leben, geehrt und glücklich sein, wenn Sie und ich nicht gewesen wären."

Die harten, strengen Züge des Fremden zogen sich krampfhaft zusammen, als er Lord Ormond mit scharfem, prüfendem Blick betrachtete.

„Nein, ich plage mich niemals mit solchen Thorheiten", erklärte Lord Ormond verächtlich. „Wenn Sie es thun, sind Sie ein schwachsinniger Narr, nicht ein Mann von gesundem Menschenverstand."

„Verzeihung, gnädiger Herr," rief Negun, seine braunen Hände faltend. „Mich überkommt diese weichmüthige Stimmung zwar öfters, aber ich kann dennoch einem Vertrage treu bleiben, wenn es Ihnen beliebt einen solchen mit mir abzuschließen."

„Geld habe ich wenig zu geben," sagte Ormond nachdenklich. „Meine kleine Besitzung ist mit Schulden überlastet. Meine einzige Hoffnung ist Lord Trewor's Tod. Aber ich will Ihnen ein Anerbieten machen."

„Nun?" fragte Negun lauernd.

„Ich will Sie wieder in meinen Dienst zurücknehmen, und nach meines Onkels Tode werde ich Ihnen zweitausend Pfund auszahlen. Was sagen Sie dazu?"

„Ich nehme das Anerbieten an. Wann soll ich meinen Dienst antreten?"

„Sogleich. Hier sind zwanzig Pfund, schaffen Sie sich dafür einen ordentlichen Anzug und was Sie sonst augenblicklich brauchen. Morgen fahre ich nach Treworpark zu einem kurzen Besuch bei meinem Onkel. Sie werden mich begleiten. Niemand wird Sie dort wiedererkennen, denn Sie haben sich erstaunlich verändert; aber Sie thäten besser, sich einen anderen Namen beizulegen. Ich wünsche nicht, meine ganze Vergangenheit wieder aufgewühlt zu sehen, wie die Dorfklatschschwestern oder mein Onkel unfehlbar thun würden, wenn es bekannt würde, daß Sie wieder in meinen Diensten stehen."

„So nennen Sie mich Perkins, gnädiger Herr. In Australien war ich nur unter diesem Namen bekannt."

„Gut. Nun, Negun, sei mir treu, und Du wirst es nicht zu bedauern haben."

Eine Miene der Befriedigung überstrahlte die harten Züge des neu aufgenommenen Dieners. „Ich gehe jetzt, gnädiger Herr, und bin in einer Stunde wieder zurück. Sie werden fortan keine Klage mehr von mir hören, Mylord. Selbst wenn Gottfried Trewor wieder erschiene, — und nicht war, es ist nicht unmöglich, daß er wieder erscheint? — würde ich ehrlich zu ihnen halten, gnädiger Herr. Sie haben Ihren Sklaven aus mir gemacht." Mit wiederholten Verbeugungen zog er sich aus dem Zimmer zurück.

Lord Ormond sah ihm mit sinnendem Blick nach. „Ja, ich habe Negun zu meinem Sklaven gemacht," murmelte er. „Und wenn Gottfried Trewor wieder heimkehrt, so helfe ihm Gott! Aber wozu verschwende ich meine Gedanken an einen, der längst zu Staub zerfallen ist. Ich will lieber an die stolze Schöne denken, die ich bald die Meine werde nennen dürfen. Das Netz beginnt sich über ihr zu schließen. Ach meine hochmüthige Beatrice, Du magst sehr klug, sehr scharfsinnig sein, aber Du hast es jetzt mit einem verzweifelten Menschen zu thun. Und so gewiß, wie wir beide leben, jener Bluthund von einem Detektive wird Dein Geheimniß erspäht haben, ehe Du viele Tage, ja Stunden älter bist."

(Fortsetzung folgt.)

Publikum allgemeinen Beifall fand. Nach demselben wurde eine kleine Turnkneipe arrangirt, bei der Prof. Dr. Boethke den Dank den Gollubern aussprach, während im Namen der Schönseeer Herr Kreis-Schulinspektor Dr. Hoffmann den Thornern für die turnerische Anregung dankte. Zur Rückfahrt nach Schönsee benutzte man Leiterwagen, einer der Turner hat es sich nicht nehmen lassen, die Strecke Gollub-Schönsee Bahnhof als Extratour zurückzulegen, wozu er 2 Stunden 5 Minuten brauchte. Der Insterburger Abendzug brachte die Turnfahrer heim.

— [Unterricht für Knabenhandarbeit.] Der erste Kursus, welcher am 1. Mai begonnen hat, erreicht nunmehr sein Ende. Eine größere Anzahl Knaben hat dem Unterricht, in welchem Papp- und Schnitzarbeit gelehrt wurde, beigewohnt. Mittwoch, den 25. d. Mts., während der gewöhnlichen Arbeitszeit, werden sämmtliche gefertigte Sachen von 2—6 Uhr in der Turnhalle der Mädchen-Elementarschule — Bäckerstraße 260/62 — ausgestellt werden. Jedermann hat zu der Ausstellung freien Zutritt und ist somit Freunden und Gönnern wie auch Gegnern dieses Unterrichtszweiges Gelegenheit geboten, persönlich in Augenschein zu nehmen, was Knaben im Alter von 11 bis 14 Jahren im Verlauf von 4 Monaten bei wöchentlich vierstündiger Arbeit zu leisten im Stande waren. Wir hoffen, daß die Ausstellung sich bei uns ebenso wie anderwärts eines recht regen Besuches wird zu erfreuen haben. Welche Aufmerksamkeit man beispielsweise z. B. in Berlin der Knabenhandarbeitsbewegung schenkt, dürfte mit daraus hervorgehen, daß die letzte Ausstellung von Ihrer Majestät der Kaiserin, den Ministern v. Bötticher, v. Goßler, v. Lucius, Bronsart v. Schellendorf, sowie von andern hervorragenden Persönlichkeiten besucht wurde, ferner daraus, daß der Reichskanzler, sowie das Abgeordnetenhaus dem deutschen Verein für Knabenhandarbeit namhafte Summen zu Theil werden ließen. Mit der Ausstellung wird um 6 Uhr Abends durch den Herrn Vorsitzenden, Ersten Bürgermeister Bender, der 1. Kursus mit einer Ansprache geschlossen. — Der neue Kursus beginnt Mittwoch, den 16. Oktober. Meldungen zu demselben nehmen die Herren Klink und Rogozinski II Sonnabend, den 12. und Montag, den 14. Oktober, von 4—6 Uhr in dem Turnsaale der Mädchen-Elementarschule entgegen. Das Schulgeld beträgt für das ganze Winterhalbjahr 6 Mark. Arme und würdige Schüler dürfen auf Freistellen rechnen.

— [Zur Wahl] eines Kreistagsabgeordneten für den I. ländlichen Wahlbezirk und eines Kreistagsabgeordneten für den V. ländlichen Wahlbezirk ist Termin auf Freitag, den 4. Oktober cr., Vormittags 11 Uhr, im Sitzungssaale des Kreisausschusses anberaumt. Die Wählerlisten (Listen der Wahlmänner) liegen während der Dienststunden im Amtszimmer des Kreis-Ausschusses aus.

— [Rangerhöhung der Militär-Musikmeister.] Die „Deutsche Beamtenzeitung" bringt in ihrer neuesten Nummer eine bemerkenswerthe Notiz über die bevorstehende, lange angestrebte Rangerhöhung der Musikmeister der Armee. Danach sollen die Musikdirigenten zukünftig den Rang von Offizieren erhalten. Der darauf bezügliche kaiserliche Befehl liegt bereits dem Kriegsministerium vor. Die Rangerhöhung bezieht sich nicht auf die Stabshautboisten 2c., sondern allein auf die Musikdirigenten, ein Titel, der nur an besonders verdienstvolle Leiter von Militärkapellen verliehen wird.

— [An der Hufbeschlaglehrschmiede] des hiesigen Kreis-Ausschusses beginnt der neue Lehrkursus am 15. Oktober. Unbemittelten Zöglingen aus dem Kreise Thorn kann zur Bestreitung der Kosten des Untherhalts eine Beihilfe von 40 Pf. für den Kopf und Tag bewilligt werden. Meldungen sind durch Vermittelung des Amtsvorstehers bis spätestens 5. Oktober an den Kreis-Ausschuß einzureichen.

— [Zum Schweineversandt.] Da häufig junge Schweine unter der Bezeichnung „Ferkel" zur Beförderung mit der Bahn aufgegeben worden sind, welche zwar das Alter von sechs Monaten noch nicht überschritten haben mochten, jedoch durch Mastung bereits ein Gewicht von 75 Kilogramm und mehr erlangt hatten, so ist der Versandttarif dahin abgeändert worden, daß die Bezeichnung „Ferkel" nur Schweinen bis einschließlich 35 Kilogramm Gewicht beigelegt werden darf. Ebenso dürfen auch als „Lämmer" nur junge Schafe bis einschließlich 35 Kilogramm bezeichnet werden.

— [Von einem Schiffsunfall] wissen mehrere Provinzialblätter zu berichten. Danach hätte der hiesige Dampfer „Prinz Wilhelm" einen mit Kohlen beladenen Oderkahn in der Gegend von Schwetz in den Grund gebohrt. — Nach den an Ort und Stelle vorgenommenen Untersuchungen trifft unsern Dampfer keine Schuld, derselbe fuhr stromab, der Kahn stromauf, plötzlich gerieth letzterer mit dem Vordersteeven in die Fenster der Maschinenräume des Dampfers, der auch beschädigt wurde. Der Oderkahn, nur von dem Besitzer, seiner Frau und einem 14jährigen Knaben geleitet, sank, die Besatzung ist gerettet, auch die Ladung des Kahns, aus Kohlen bestehend, bereits geborgen. Man nimmt an, daß der Kahn, übrigens ein solcher 2. Kl., auf eine Sandbank gerathen ist, worauf eine schnelle Wendung erfolgte, die das Unglück herbeiführte. Den Führer des Dampfers trifft keine Schuld.

— [Gefunden] eine Büchertasche und ein Portemonnaie mit einem Inhalt von etwas mehr als 2 Mk. Das Portemonnaie ist auf Bromberger Vorstadt gefunden. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 17 Personen, darunter ein Dienstmädchen, das seiner Herrschaft mehrfach Geldbeträge entwendet hat. Das Mädchen ist der Königl. Staatsanwaltschaft zugeführt.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser wächst langsam weiter. Heutiger Wasserstand 0,33 Mtr.

Eiffelthurm, Ballonpost und Weltpost.

Zwei reiselustige, junge Deutsche, vom Strande der Weichsel, denen längst nicht mehr Deutschland über Alles geht — hier sind ihnen die Berge zu wenig gletschrig und die Thürme nicht windig und schwindlig genug — reisten auch in diesem Sommer in der Schweiz. Sie schweiften in die Firnen, bestiegen die Jungfrau und statteten dem Pilatus einen Besuch ab. Als aber plötzlich ein rauher Nord die baldige Ankunft des weißen Zaren dem Westen ankündigte und auch die wilde Schweiz ihnen zu eisig machte, schüttelten sie den Schnee von ihren Füßen und dampften eiligst nach dem sonnigen Frankreich, nach Paris zur Ausstellung, wo sie flugs die Höhe des Eiffelthurmes befuhren und erstiegen. Von dort oben, entzückt von Paris-monde unter ihnen und bezaubert von Madame Cliquot veuve neben ihnen, sandte der Eine, dem Glück vertrauend, seinem fernen Oheim (Westpr.) einen Gruß mittelst Weltpostkarte, die er dem eben abfliegenden Luftballon überlieferte.

Und — das Glück war ihm hold! — Diese Karte erreichte in wenigen Tagen ihren Bestimmungsort — nach weiter Irrfahrt. Die Vorderseite der Carte postale enthält in Bleistiftschrift die betreffende Adresse und ist versehen mit einer 10 Zentimes-Freimarke, die durch den Poststempel: Exposition universelle, Septbr. 1889 entwerthet ist. Die Rückseite zeigt links den Eiffelthurm, daneben in Bleistift die Worte Paris (in griechischen Lettern), 11. IX. 89. Gruß vom Eiffelthurm per Luftballon. Abflug vom Eiffelthurm 5 Uhr 45 Min. Nachm. Unten im Druck en fr. Nota: Bitte an die Person, welche diese Karte finden wird, darauf den Tag, die Stunde und den Ort, wo sie gefunden worden ist, zu verzeichnen und sie an die umseitige Adresse durch das nächste Postbureau zu befördern. Links aber, neben der Thurmskizze, steht en fr. der interessante Vermerk: Gefunden zu Toulon durch Mr. Beson um 10 Uhr 45 Min. Morg. Schon am 14. d. M. brachte die Weltpost diese Karte nach Schönsee bei Thorn.

Kleine Chronik.

* Bei der Anwesenheit des Kaisers in Hannover war die Stadt auf das Prächtigste geschmückt. Allgemeine Aufmerksamkeit erregte das besonders geschmackvoll dekorirte Schaufenster der Dreyer'schen Schönfärberei, in welchem, von Fahnen umgeben, ein mächtiges Transparent mit folgenden Versen angebracht ist:

Der Deutschen Farben waren arg verschossen,
In allen Staaten herrscht' drob große Noth.
Da trat hervor ein ehrbar' Färbermeister
Und färbt in Farben: Schwarz und Weiß und Roth.
Und was der alte Meister hat geschaffen,
Erhält der Enkel treu in seiner Pracht.
Dem deutschen Kaiser und den deutschen Farben
Ein brausend Hoch sei ihnen hier gebracht.

* München, 22. September. Die Verhandlung des Prozesses gegen den Juwelendieb Frank Bailay wurde gestern erst gegen Mitternacht zu Ende geführt und schloß — dem Antrage des Staatsanwalts gemäß — mit der Verurtheilung des Angeklagten zu zehn Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust bei Stellung unter Polizeiaufsicht.

Handels-Nachrichten.

Getreidetarife. Die „Dzg. Ztg." schreibt: An Stelle der gekündigten bisherigen Tarife treten vom 27. September ab neue Getreide-Exporttarife für Sendungen von den russischen Südwestbahnen und anderen dortigen Bahnlinien über Kowel und Mlawa nach Danzig und Neufahrwasser in Kraft. Die noch fehlenden Tarife sollen ebenfalls in den nächsten Tagen erscheinen.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 23. September sind eingegangen: Isaak Karpf von Zucker-Ulanow an Verkauf Thorn 4 Traften 7763 kief. Mauerlatten, 154 kief. Sleeper; Franz Adamczik von Ehrlich-Pziwloka an Verkauf Brahemünde 1 Traft 726 eich. Schwellen, 2669 runde eich. Schwellen, 303 kief. Mauerlatten; M. Pollack von Lippstein-Dzugin an Verkauf Brahemünde 3 Traften 12 kief. Schwellen, 12 eich. Schwellen, 7327 kief. Mauerlatten, 235 kief Sleeper; Johann Jesunek von Bajer-Konskawola an Ordre Schulitz und Danzig 6 Traften 797 eich Plançons 12262 kief. Schwellen, 6804 eich Schwellen, 4614 runde eich. Schwellen, 4747 kief. Mauerlatten, 732 kief Sleeper, 13382 eich. Stabholz; Vincent Gradowski von Balken-Baranow an Ordre Schulitz und Danzig 4 Traften, 1161 eich. Plançons, 218 kief. Schwellen, 2672 eich Schwellen, 283 runde eich. Schwellen 1390 kief Mauerlatten, 1146 kief. Sleeper; Mandel Fainstein von Rosenthal-Augustowo an Verkauf Thorn 1 Traft 834 kief. Rundholz, 26 tann. Rundholz.

Submissions-Termine.

III. Bataillon, Infanterie-Regiments von der Marwitz. Lieferungen von Kartoffeln, Fleisch und Kolonial-Waaren für Leibitscher-Thor-Kaserne vom 1. Oktober d. J. ab. Angebote nebst Kartoffeln- und Kaffee-Proben bis 26. September.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 23. September

Fonds: günstig.		21. Sept.
Russische Banknoten	212,40	212,70
Warschau 8 Tage	211,70	211,50
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% .	104,00	104,00
Pr. 4% Consols	106,90	106,90
Polnische Pfandbriefe 5% . .	63,00	62,70
do. Liquid. Pfandbriefe .	57,50	57,60
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.	101,30	101,40
Oesterr. Banknoten .	171,10	170,75
Diskonto-Comm.-Antheile . . .	233,00	232,30
Weizen: gelb September-Oktober	188,00	188,50
November-Dezember	189,50	190,50
Loco in New-York	$84^1/_4$	$84^1/_4$
Roggen: loco	157,00	158,00
September-Oktober	156,00	157,00
Oktober-November	156,70	158,00
November-Dezember	158,50	159,75
Rüböl: September-Oktober	66,50	66,00
April-Mai	61,70	61,50
Spiritus: do. mit 50 M. Steuer	56,20	56,40
do mit 70 M. do.	36,20	36,50
Sep.-Okt. 70er	34,20	34,50
Nov.-Dez. 70er	32,10	32,40

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 23. September.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	56,25	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	36,25	„	—,—	„	—,—	„
September	56,25	„	—,—	„	—,—	„
„	36,25	„	—,—	„	—,—	„

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Paris, 23. September, 12 Uhr Morgens. 372 Wahlresultate sind bekannt. Gewählt sind danach: 138 Republikaner, 89 von den Gegenparteien, 145 Stichwahlen sind erforderlich. — Boulanger ist im Bezirk Montmartre gewählt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

In Anbetracht der vielfachen Uebertretungen und der im Falle der Nichtbeleuchtung oft nur mit Gefahr zu passirenden Flure und Aufgänge bringen wir nachstehende

„Polizei-Verordnung"

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Gemeindevorstandes hierselbst für den Polizeibezirk der Stadt Thorn Folgendes verordnet.

§ 1. Ein jedes bewohnte Gebäude ist in seinen, für die gemeinschaftliche Benutzung bestimmten Räumen, d. h den Eingängen, Fluren, Treppen, Corridors u. s. w. vom Eintritt der abendlichen Dunkelheit bis zur Schließung der Eingangsthüren, jedenfalls aber bis um 10 Uhr Abends ausreichend zu beleuchten Die Beleuchtung muß sich bis in das oberste bewohnte Stockwerk und wenn zu dem Grundstück bewohnte Hofgebäude gehören, auch auf den Zugang zu demselben erstrecken.

§ 2. In den Fabriken und öffentlichen Anstalten, den Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungs-Häusern müssen vom Eintritt der Dunkelheit ab und so lange, als Personen sich daselbst aufhalten, welche nicht zum Hauspersonale gehören, die Eingänge, Flure, Treppen und Corridore, sowie die Bedürfnißanstalten (Abtritte und Pissoirs) in gleicher Weise ausreichend beleuchtet werden.

§ 3. Zur Beleuchtung sind die Eigenthümer der bewohnten Gebäude, der Fabriken, öffentlichen Anstalten, Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungshäusern verpflichtet. Eigenthümer, welche nicht in Thorn ihren Wohnsitz haben, können mit Genehmigung der Polizei-Verwaltung die Erfüllung der Verpflichtung auf Stadtbewohner übertragen.

§ 4. Diese Verordnung tritt 8 Tage nach ihrer Verkündigung in Kraft. Zuwiderhandlungen gegen dieselbe werden, insofern nicht allgemeine Strafgesetze zur Anwendung kommen, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark und im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

Außerdem hat Derjenige, welcher die nach dieser Polizei-Verordnung ihm auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen unterläßt, die Ausführung des Versäumten im Wege des polizeilichen Zwanges auf seine Kosten zu gewärtigen.

Thorn, den 30. Januar 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

mit dem Bemerken in Erinnerung, daß wir in Uebertretungsfällen **unnachsichtlich** mit Strafen einschreiten werden; gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß die Säumigen bei Unglücksfällen **Bestrafung gemäß** §§ 222 und 230 des **Straf-Gesetz-Buchs** und evtl. auch die Geltendmachung von Entschädigungs-Ansprüchen zu gewärtigen haben.

Thorn, den 18. September 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da in letzter Zeit wiederholt gegen die Bestimmungen der Bau-Polizei-Verordnung vom 4. Oktober 1881

betreffend das Beziehen von Wohnungen in neuen Häusern oder Stockwerken

gefehlt worden ist, so daß hohe Strafen gegen die Besitzer festgesetzt werden mußten, so bringen wir die betreffenden Paragraphen nachstehend in Erinnerung:

§ 52.

Wohnungen in neuen Häusern oder in neuerbauten Stockwerken dürfen erst nach Ablauf von 9 Monaten nach Vollendung des Rohbaues bezogen werden; wird eine frühere wohnliche Benutzung der Wohnungsräume beabsichtigt, so ist die Erlaubniß der Ortspolizei-Behörde dazu nachzusuchen, welche nach den Umständen die Frist bis auf 4 Monate und bei Wohnungen in neuerbauten Stockwerken bis auf 3 Monate ermäßigen kann.

§ 57.

Die Nichtbefolgung der in gegenwärtiger Polizeiverordnung enthaltenen Vorschriften wird, sofern die allgemeinen Strafgesetze keine anderen Strafen bestimmen mit einer Geldbuße bis zu sechszig Mark bestraft.

Thorn, den 20. September 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Adolph Aron's Speditions-Comptoir
befindet sich vom 1. October cr.
Seglerstr. 119, I Tr.
neben dem Lotterie-Comptoir.

Reinwollene Hemden-Flanelle,
in allen Farben, a Elle 60 Pf.
Baumgart & Biesenthal.

Gardinen
a 20, 30, 40, 50 Pf. **Gelegenheitskauf: Portiéren-Stoffe,** a Elle 20 Pf., bei
Baumgart & Biesenthal.

Tricotagen,
in Wolle und Baumwolle,
in sehr großer Auswahl zu den allerbilligsten Preisen, **Normalhemden** schon von 1 Mk. 50 Pf. an, empfehlen
Baumgart & Biesenthal.

Jüdische Neujahrs-karten,
in deutsch und hebräisch,
100 Stück **einschließlich Couverts** von Mk. 2,50 – 3,50,
(mit 3-Pfg.-Marke zu versenden)
liefert in bester Ausführung und bittet um rechtzeitige Bestellung die
Buch- und Accidenz-Druckerei
Th. Ostdeutsche Ztg.

Jüdische Neujahrskarten und Wünsche,
in **neuer, reicher Auswahl, billigst** in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Den Herren Schneidermeistern
zeigen ergebenst an, daß wir **sämmtliche Futtersachen** in **größter Auswahl** auf Lager halten und zu den **billigsten** Preisen abgeben Insbesondere empfehlen Steppfutter in Atlas und Zanella, schwarze und couleurte Cloths, wollene, halbwollene und baumwollene Paletot-Futter, seidene Sammetkragen, Aermelfutter u. s. w. u. s. w.
Baumgart & Biesenthal.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Für Zahnleidende.
Schmerzlose Zahn-Operation
durch **lokale Anaesthesie.**
Künstl. Zähne u. Plomben.
Spec.: Goldfüllungen.
Grün, Breitestr. 456.
In Belgien appr b.

Damen werden in und außer dem Hause **frisirt** Jakobsstr. 230 a. III.

Max Cohn,
Thorn,
Breitestraße 450.

Abtheilung für 50-Pf.-Artikel.

Als überraschend billig in guter Waare habe ich neu aufgenommen und empfehle ich, **jedoch nur so lange der Vorrath reicht:**

Echte blaue emaillirte Gebrauchs-Gegenstände,
beste Waare, als: **Casserollen, Töpfe, Aufgebelöffel, Reibeisen, Caffeebecher, Trichter 2c. 2c., Stück 50 Pf.**

In Steingutwaare
empfehle ich als überaus preiswerth: **Decorirte Brodplatten 50 Pf. d. Stck., decorirte 1/1-Litermaaße 50 Pf. d. Stck., decorirte 1/1-Milchtöpfe 50 Pf. d. Stck., decorirte Waschbecken, sehr große, 50 Pf. d. Stck., decorirte Vorrathstonnen mit Schrift: Gries, Graupe, Reis, Mehl 2c. 2c., 50 Pf. d. Stck.**

Ferner:

Porzellan-Küchensachen,
blau unter Glasur mit polirten Holzgriffen,
Meissner Zwiebelmuster,
als: **Schaumlöffel, Schöpflöffel, Fischheber, Kochlöffel, Rührkeulen, Theesiebe, Leuchter, Senfgestelle, desgl. viele Muster Caffeetassen,**
das Stück 50 Pf.

Diese Artikel kosteten bisher das Doppelte.

Knaben-Stiefel,
mit und ohne **Lackstulpen,** für Knaben im Alter von 4 bis 14 Jahren, **nur Handarbeit,** zu billigsten Preisen, sowie
elegante und dauerhafte
Damen-Stiefeletten
von 6 Mark an,
Herren-Stiefeletten
von 8 Mark an, offerirt
Johann Witkowski,
Breitestraße 52.

Tricotagen. **Doliva & Kaminski,** Cravatten.
Breitestraße Nr. 49. THORN. Breitestraße Nr. 49.
Den Eingang sämmtlicher Neuheiten in
Anzug- und Paletot-Stoffen,
für Herbst und Winter, zeigen ergebenst an.

Neuheiten
für die Herbst- und Wintersaison in
Paletot-, Anzug- und Hosen-Stoffen,
Tricotagen, Schlaf- und Reisedecken,
wasserdichte Regenmäntel
sind eingetroffen.
Feine Herrengarderoben auf Bestellung.
Carl Mallon,
Altstädt. Markt 302. THORN. Altstädt. Markt 302.

Große Gewinne!

Die **Erste Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft** ist die älteste und solideste Gesellschaft Deutschlands, welche den Mitgliedern die **größte Gewinnchance** bietet. Jeden Monat findet eine Prämienziehung statt, wobei jedes Loos **unbedingt mit einem Treffer gezogen werden muß.** Nächste große Ziehung am 1. Oktober d. J., wobei zur Verloosung kommen: **Gothaer Thlr. 100 Serienloose, 2 Haupttreffer à 30 000 Mk., 2 Treffer à 15 000 Mk. 2c. 2c. niedrigster Treffer 300 Mk.** Jahresbeitrag Mk. 42.—, vierteljährlicher Mk. 10.50, monatlicher Mk. 3.50. — Statuten versendet
F. J. Stegmeyer, Stuttgart.

Guten Nebenverdienst
können Personen jeden Standes durch den Vertrieb eines leicht absetzbaren Artikels erhalten. Offerten werden sub „Verdienst" an **G. L. Daube & Co.** in **Frankfurt a. M.** erbeten.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Wöchentliche Gratis-Beilage: **Illustrirtes Sonntagsblatt.**

Die „Volks-Zeitung" erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends.

Die „Volks-Zeitung" zeichnet sich durch zuverlässige und schnelle Berichterstattung über die Vorkommnisse auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens aus, sie enthält einen reichhaltigen Handelstheil mit ausführlichem Courszettel, unterrichtet eingehend über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft und bringt im Feuilleton Romane und Novellen der beliebtesten Autoren, unterhaltende und belehrende Artikel; ihr reicher Inhalt entspricht allen Anforderungen, die an eine größere Zeitung gestellt werden können.

Die Gratis-Beilage **„Illustrirtes Sonntagsblatt"** stellt sich den größeren illustrirten Zeitschriften ebenbürtig an die Seite.

Schon von jetzt ab unentgeltlich liefern wir neu eintretenden Abonnenten — gegen Einsendung der Abonnements-Quittung — die „Volks-Zeitung" täglich unter Kreuzband.

Probe-Nummern senden wir auf Verlangen gratis und franco.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten zum Preise von **4 Mk. 50 Pfg. pro Quartal** entgegen.

Expedition der „Volks-Zeitung",
Berlin W., Lützowstraße 105 und Kronenstraße 46.

Frauen-Schönheit!!
Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe sowie **Sommersprossen** und alle Unreinheiten des Teints werden durch
Eau de Lys de LOHSE
radical beseitigt und die **rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiss und zart.**
à Original-Flacon 1,50 und 3 Mark.
LOHSE's Lilienmilch-Seife, die mildeste Toilette-Seife, frei von jeder Schärfe, welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist; à Stück 75 Pf.
Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma
GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse, BERLIN
Fabrik feiner Parfumerien und Toilette-Seifen.
Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet **das erste und größte**
Bettfedern-Lager
von
C. F. Kehnroth, Hamburg
zollfrei geg. Nachnahme (nicht unt. 10 Pfd.) **neue Bettfedern** f. 60 Pf. d. Pfd., **sehr gute Sorte** f. 1 M. 25 Pf. d. Pfd., **prima Halbdaunen** 1 M 60 Pf u. 2 M., **prima Halbdaunen hochfein** 2 M. 35 Pf., **prima Ganzdaunen** (Flaum) 2,50 u 3 Mk. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Der hohen Feiertage wegen bleibt mein Geschäft Donnerstag und Freitag geschlossen.
Ludwig Leiser, Breitestr. 446.

Weiße Oefen
billigst
Fielitz & Meckel,
Bromberg.

Jedes Quantum Butter
für **feste Rechnung** oder zum **provisionsweisen** Verkauf sucht für **Berlin** der Vertreter des Landwirthschaftlichen Vereins **Treptow a./Tollensee.**
H. Fleischmann, Berlin W., Taubenstr. 47.

Verein f. Knabenhandarbeit.
Mittwoch, d. 25. Septbr. cr.,
von 2—6 Uhr:
Ausstellung
der Knabenhandarbeit
in der **Elementar-Mädchenschule** (Bäckerstraße), wozu die Mitglieder, Eltern der Schüler, sowie auch Nichtmitglieder hierdurch eingeladen werden.
Der Vorstand.

Rathskeller.
Jeden Dienstag und Freitag:
Königsberger Rinderfleck.
H. Lux.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgebung, ebenso meinen bisherigen werthen Kunden, mache die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze, **Schillerstr. 448,** ein
Putz- und Modewaaren-Geschäft
eröffnet habe.

Durch meine **langjährige Thätigkeit** in dieser Branche hoffe ich allen Anforderungen gerecht zu werden und werde mich bemühen, stets **das Neueste und Beste** zu bieten.

Indem ich mein neues Unternehmen einem geneigten Wohlwollen empfehle, zeichne mit Hochachtung
A. Jendrowska.

Geschäfts-Verkauf.

In einer größeren Garnisonstadt der Provinz Posen ist ein **bedeutendes, sehr lucratives**
Brenn- und Baumaterialien-Geschäft
krankheitshalber unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Zur Uebernahme gehören etwa 30 000 Mark. Reflectanten wollen Adressen unter **P. 6** in d. Expedition d. Zeitung niederlegen.

Rechtzeitige
Anmeldungen zum Beitritt für den
Journal-Lesezirkel
für das **Wintersemester** erbittet die Buchhandlung von
E. F. Schwartz.

Schneidemühler
Pferde-Loose
Ziehung unwiderruflich am 24. Septbr.
Hauptgewinne im Werthe von
10,000,
4000, 3000 Mark.
Loose à **1** Mk. (11 Loose 10 Mk.)
empfiehlt das Generaldebit
Fr. Jooss, Heilbronn.
(Für Porto u. Liste 25 Pf. beizufügen.)
Auch zu haben in **Thorn** bei
Ernst Wittenberg und
W. Wilckens.

Preuss. Lotterie. 1. Zieh. 1. u. 2. Oct. 1/8 Anth. 7, 1/16 3 1/2, 1/32 1 3/4 Mk. Porto 15 Pf.
S. Basch, Berlin, Stralauerstr. 12.

Die **billigste** u. **interessanteste** Zeitung der **Provinzen Ost- und Westpreußen** ist der
Königsberger Sonntags-Anzeiger.
Jede Postanstalt nimmt **Abonnements pro IV. Quartal** mit
75 Pfg. an.
Probenummern
werden von der **Expedition in Königsberg i. Pr.** gern **gratis und franco** versandt.

Cognac
der Export-Cie.
für Deutschen Cognac
Köln a. Rh., Salierring 55,
bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.
Man verlange stets Etiquettes **mit** unserer Firma.
Directer Verkehr **nur** mit Wiederverkäufern.

Am 22. d. Mts. ist mir ein weiß- und schwarzgefleckter **junger Kettenhund,** auf den Namen „Karo" hörend, **abhanden gekommen.** Wiederbringer erhält eine Belohnung v. 3 Mk. Abzugeben Kirchhofstr. 11.

Brille verloren Abzugeb Gerechtestr. 91, II.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.